

27. 10. 2013 (22. Sonntag nach Trinitatis)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Micha 6, 6-8:

»Womit soll ich mich dem HERRN nahen, mich beugen vor dem hohen Gott? Soll ich mich ihm mit Brandopfern nahen und mit einjährigen Kälbern? Wird wohl der HERR Gefallen haben an viel tausend Widdern, an unzähligen Strömen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen für meine Übertretung geben, meines Leibes Frucht für meine Sünde?«

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

- I. Wie kann ich es wieder gut machen?
- II. Leben aus der Vergebung
- III. Das hat Folgen

I.

Liebe Gemeinde!

Ein Mann ist fremdgegangen. Es hat sich so ergeben. Er wollte seine Frau nie verlassen und dennoch zog sich die Affäre über mehrere Monate. Dann flog sie auf. Seine Frau ist tief verletzt und sauer auf ihn. Es tut ihm leid. Er möchte es wieder gut machen. Er schenkt ihr alles Mögliche: Blumen und Schmuck.

„Das will ich alles gar nicht“ sagt sie. „Was denn?“ fragt er. „Treue“ sagt sie.

Ja, liebe Gemeinde so einfach geht das nicht: irgendetwas machen und alles ist wieder gut.

Wir wollen immer etwas machen.

»Womit soll ich mich dem HERRN nahen, mich beugen vor dem hohen Gott? Soll ich mich ihm mit Brandopfern nahen und mit einjährigen Kälbern?

Wird wohl der HERR Gefallen haben an viel tausend Widdern, an unzähligen Strömen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen für meine Übertretung geben, meines Leibes Frucht für meine Sünde?«

Mit Opfern wollten die Israeliten Gott wieder gnädig stimmen und ihre Sünden wieder gut machen. Das funktioniert aber nicht.

Mit Ablassbriefen wollten sich die Menschen im Mittelalter von ihren Sünden freikaufen. Das funktioniert aber nicht.

Das funktioniert weder bei verletzten Ehepartnern noch bei Gott.

Gott will unser Herz, genauso wie die enttäuschte Ehefrau.

Die Frau wird es spüren, wenn ihr Mann seinen Fehltritt bereut und nun treu ist.

Sie wird es an seiner gesamten Haltung spüren.

Genauso wird Gott es an unserer Herzeshaltung spüren, ob wir es ernst meinen.

II.

Folgende Worte lese ich als Selbstbekenntnis einer Frau:

In meinem Leben läuft nicht immer alles gut. Neulich hatte ich Streit mit meinem Mann. Worum es eigentlich ging, weiß ich nicht mehr genau, und was der Auslöser war, weiß ich auch nicht mehr. Vielleicht ist mir das genervte Gesicht meines Mannes beim Shoppen zu sehr auf die Nerven gegangen...oder es war der übliche Streit um den Abwasch oder nicht zugekehrte Zahnpastatuben.

Auf jeden Fall haben wir Streit. Ich bin verletzt und verletze. Und ich schiebe den schwarzen Peter meinem Mann zu. „Du bist schuld!“

Mich selbst stelle ich ins rechte Licht, um nicht über meinen eigenen Schatten springen zu müssen. Doch irgendwie geht es mir nicht gut dabei. Bin ich etwa diejenige, die schuld ist?

Nach und nach verirre ich mich zwischen Anklage und Selbstanklage, zwischen Rechthaberei und Rechtfertigung. Meine Lage wird immer komplizierter.

Mit viel Gedankenakrobatik und Wortgewandtheit versuche ich unsere Situation zu analysieren, wäge Standpunkte ab und lote Perspektiven aus.

Doch dann fühle ich mich schlecht und überlege mir Opfer, wie ich das alles wieder gut machen kann – Abwaschen, Rasenmähen, Schneeräumen, meinen Mann solange vor dem Computer in Ruhe sitzen lassen wie er will – und ende mit einem müden „Sag‘ doch auch mal was!“

Das tut mein Mann dann auch. Keine Beziehungsanalyse, keine Anklagen, keine Rechtfertigungen, keine Angebote von Versöhnungsopfern, einfach nur drei Worte sagt er: „Ich liebe dich!“ Alles ist wieder gut. So einfach kann es sein. (Martina Janssen)

Ja, liebe Gemeinde, so einfach kann Versöhnung sein.

Gott sagt zu dir: „Ich liebe dich.“

Du darfst seiner Vergebung gewiss sein.

Du brauchst sie nicht zu erarbeiten.

Du brauchst dir weder Gottes Liebe noch seine Vergebung zu verdienen.

III.

Aber die Liebe Gottes und seine Vergebung sollen Folgen haben für dich und dein Leben: *Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.* Liebe Gemeinde, das ist genau die Haltung, die Gott von dir erwartet.

Wer seinen Ehepartner verletzt hat, kann natürlich nicht so weiter machen wie bisher.

Natürlich wirst du auch in Zukunft Fehler machen, aber entscheidend ist deine Grundhaltung.

Natürlich wirst du als sündiger Mensch auch weiterhin Gottes Gebote verletzen.

Wichtig ist dennoch deine Grundhaltung: dass du Gottes Wort halten willst, Liebe üben willst und demütig sein willst vor deinem Gott.

Gott sagt, dass das gut ist für dich. „Es ist dir gesagt, was gut ist für dich“ – nämlich drei Dinge: Gottes Wort/Gebote halten, Liebe üben und demütig sein.

Das klingt gut. Ich denke, wir würden es alle unterschreiben. Aber es geschieht nicht automatisch. Das ist deine Lebensaufgabe, lieber Christ.

Es sind nicht die Bedingungen dafür, ob Gott dir gnädig ist oder nicht – es sind die Früchte deines Glaubens.

Gott ist dir gnädig. Er hat seinen Sohn für dich am Kreuz geopfert um dir seine Liebe zu zeigen und damit du dich nicht opfern musst – weder dich noch irgendetwas anderes.

Gottes Gebote halten, Liebe üben und demütig sein – dass sind keine Bedingungen, sondern das sind die Folgen für dich und dein Leben, wenn du aus der Vergebung lebst, wenn du mit Gott lebst.

Wer mit Gott lebt, will mit Gottes Geboten durchs Leben gehen, weil sie gut sind für uns. Das bedeutet natürlich Liebe üben und demütig sein vor Gott.

Die betrogene Ehefrau merkt, ob ihr Mann ihr nun endlich wieder sein Herz zuwendet.

Gott merkt es an unserer Haltung, ob wir seine Hand ergreifen, die uns zum Leben führen wird. Gott merkt es, ob wir ein hartes Herz haben oder ein liebevolles.

Ein liebevolles Herz - wie geht das? Vielleicht so – ein Beispiel:

In Hamburg hat die St.-Pauli-Kirche in den letzten Monaten ihre Türen für 80 Flüchtlinge aus Lampedusa geöffnet und ihnen Kirchenasyl gewährt.

So einfach ist das. Keine komplexen Analysen, keine aufwendigen Inszenierungen, keine Staatsoberhäupter und keine großen Worte.

Ein schlichter Satz des dortigen Pastors bringt es auf den Punkt: „Liebe ist, fünf Monate lang Wäsche von 80 Männern zu waschen“.

Liebe ist keine Theorie, Liebe ist ganz konkret.

Und wenn die Liebe sichtbar wird, dann ist das letzte der drei Dinge ganz wichtig: nämlich demütig sein vor deinem Gott.

Wie du lebst, was du tust, was du leistest – kannst du nicht verwenden, um Gott gnädig zu stimmen und du sollst es nicht verwenden, um dich mit Ruhm zu schmücken.

Da kann man natürlich die Frage stellen: Warum den dann? Wozu Gottes Gebote halten, wozu Liebe üben?

Antwort: Weil es gut ist. Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist.

Gottes Wort halten, Liebe üben und demütig sein.

Es ist gut für dich, weil du dann im Frieden mit Gott lebst.

Die betrogene Ehefrau will keinen Schmuck und keine Blumen als Wiedergutmachung.

Gott will nicht deine guten Werke als Wiedergutmachung für deine Schuld –

Aber Gott will deine guten Werke als Früchte für die Liebe und Vergebung, die er dir schenkt. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen